

## Abschlussbericht: Mein Auslandsjahr in Südkorea 2023/24

Vor über einem Jahr, am 20. Februar 2023, kam ich voller Erwartungen und Vorfreude am Flughafen Incheon an, bereit für ein ganzes Jahr Korea im Zuge meines Koreanistikstudiums an der Universität Tübingen. Seit Anfang Februar 2024 bin ich nun zurück in Deutschland und möchte im Folgenden über meine Vorbereitungen, die Reise, Ankunft, meine Erfahrungen, das Leben an der Uni und den Alltag als Studentin in Korea berichten, sowie das letzte Jahr mit all seinen Auf und Abs Revue passieren lassen.

### Vorbereitungen

Die Vorbereitungen für das Auslandsjahr begannen im Grunde schon mit Beginn des Koreanistikstudiums an der Universität Tübingen. Das Auslandsjahr ist fester Bestandteil des Hauptfach-Studienplans und notwendig, um den Bachelor der Koreanistik abzuschließen. Das war Allen von vornherein klar und die ersten drei Semester in Tübingen fühlten sich an wie ein ständiges Rennen mit dem einen Ziel: Auslandsjahr.

Nachdem die ersten zwei Semester samt Prüfungen erfolgreich abgeschlossen waren, begann bereits die Wahl der Austauschuniversitäten in Korea. Tübinger Student\*Innen haben die Wahl zwischen vielen verschiedenen Partneruniversitäten und ich selber habe lange zwischen der Korea University in Seoul und der Jeonbuk National University in Jeonju geschwankt. Am Ende fiel meine Entscheidung auf die Korea University in Seoul, unter anderem aus dem Grund der Anbindung ans TUCKU Institut (Tübingen Center for Korean Studies at Korea University), dem guten Ruf der Sprachkurse und der Möglichkeit den Inhaltenkurs „Comparing Everyday Cultures between Korea and Germany“ bei Herrn Shin an der Korea University zu belegen. Auch wenn ich gerne etwas Abseits der großen Metropole Seoul und dem Rest der Koreanistik studiert hätte, bin ich rückblickend zufrieden mit meiner Wahl und froh, an der KU angenommen worden zu sein.

Mit Wahl und Zuteilung der Unis begannen während des dritten Semesters in Tübingen die konkreten Vorbereitungen. Das Visum musste beantragt werden, eine Wohnung in Korea gesucht und gemietet werden, Versicherungen und Finanzen geregelt und Flugtickets gebucht werden. Für die Beantragung des Visums sind viele Dokumente nötig und es empfiehlt sich, frühzeitig zu überprüfen, was besorgt, ausgestellt und unterschrieben werden muss, um nicht

in Zeitdruck zu geraten oder Unterlagen nachreichen zu müssen. Man braucht zum Beispiel einen Reisepass, der selbst erst einmal beantragt und ausgestellt werden muss, was einige Zeit in Anspruch nimmt. Ich war an dieser Stelle definitiv zu spät dran und musste letztendlich einen Express-Reisepass beantragen, was möglich ist und funktioniert hat, aber deutlich teurer war. Auch für die offizielle Bewerbung an der ausgewählten Universität in Korea sind einige Dokumente und Unterlagen nötig, unter anderem ein Gesundheitszertifikat vom Hausarzt, sowie möglicherweise weitere medizinische Untersuchungen und Impfungen, abhängig von den Vorgaben der jeweiligen Universität. Da ich an einer chronischen Erkrankung leide und täglich Medikamente nehmen muss, musste ich mir zudem eine Erlaubnis einholen, eine große Anzahl Medikamente ins Land einführen zu dürfen. All dies muss geplant werden und wenn ich heute zurückdenke weiß ich tatsächlich gar nicht mehr genau, welche Dokumente und Ausweise ich für Bewerbung, Visum, Versicherungen, etc. genau einreichen musste, nur dass es sehr viele waren und irgendwie nebenbei noch weiter studiert und Sprachkursprüfungen bestanden werden mussten. Für mein Nebenfach Kunstgeschichte blieb kaum Zeit und viele Kurse werde ich erst nach meiner Rückkehr aus Korea absolvieren können.

## **Reise, Ankunft & Unterkunft**

In der Regel werden Wohnungen für 2-3 Koreanistikstudent\*Innen in Korea direkt von den Student\*Innen des Vorjahres weitergegeben, doch auch dies muss durch selbständige hergestellte Kontakte auf den Weg gebracht werden. Für mich war von vornherein klar, dass das Leben in einer WG nicht in Frage kommt und so habe ich mich auf die Suche nach einer anderen Möglichkeit gemacht. Letztendlich habe ich mich aufgrund der Empfehlung einer Mitstudentin für ein kleines Zimmer mit eigenem Bad in einem Guesthouse in der Nähe der Sangwangsimni U-Bahn Station entschieden. Die Anbindung ist gut und die Miete tragbar. Da ich abhängig von BAföG bin, war klar, dass ich mich auch für die Zeit in Korea an das Auslandsbafoögamt wenden musste. Ich würde gerne berichten, dass es sich lohnt sich frühzeitig (bis zu einem Jahr vorher) für das Auslandsbafoög zu bewerben, doch aus eigener Erfahrung und denen vieler Mitstudent\*Innen scheint dies keinen großen Unterschied zu machen und viele von uns erhielten erst nach einigen Monaten in Korea und nach wiederholten Anrufen und Nachfragen beim Amt die Bestätigung für ihre finanzielle Unterstützung.

Nach Ende des dritten Semesters hatte ich ca. eine Woche Zeit, meine Zelte in Tübingen abzureißen, meine Koffer für Korea zu packen und mich von meiner Familie und Freunden zu verabschieden, bevor ich schon im Flugzeug auf dem Weg nach Incheon saß. Ich flog von Hamburg aus zunächst nach Helsinki und von dort aus direkt nach Korea. Aufgrund der schwierigen Situation in der Ukraine mussten wir einen kleinen Bogen fliegen und so dauerte meine Reise insgesamt ca. 15 Stunden. Von Incheon nach Seoul dauert es ungefähr 1,5h mit dem Airport Shuttle, doch ich bin heute sehr froh, dass wir vorausschauend ein Taxi gebucht haben, welches uns direkt samt Gepäck zum Guesthouse gefahren hat. Nach 15h Reise und mit drei Koffern voller Gepäck war es das Geld in jedem Fall wert.

Die Ankunft im Guesthouse lief schnell und problemlos vonstatten und der Besitzer des Hauses sprach gutes Englisch. Mein Zimmer war klein und einfach eingerichtet, doch es kam mit eigenem Bad, Wlan-Router, Klimaanlage und kleinem Kühlschrank. Auf meiner Etage gab es eine kleine Gemeinschaftsküche mit Mikrowelle und einem Heiß- und Kaltwasserspender. Ich habe mich schnell eingelebt und eingerichtet und kam sehr gut in meinem kleinen Zimmer zurecht. Wie bereits erwähnt, liegt das Guesthouse direkt an der Sangwangsimni Station (Linie 2) und in der Umgebung ist alles, was man braucht, gut zu Fuß erreichbar. Die Nachbarschaft besteht zum Großteil aus älteren Menschen und außerhalb des Guesthouses begegnet man nur selten Ausländern. Die meisten Koreaner in der Umgebung sprechen kaum Englisch, doch sind sehr freundlich und interessiert und dank der Vorbereitungen in den Tübinger Sprachkursen kommt man von Anfang an gut zurecht.

Innerhalb der ersten 90 Tage in Korea muss man eine Residence Card (früher Alien Registration Card) beim Immigration Office beantragen. Dafür macht man online einen Termin aus, bringt alles Nötige mit und bekommt die Residence Card innerhalb der nächsten Wochen per Post zugeschickt. Außerdem wird man automatisch für die Koreanische Krankenversicherung registriert, welche man selbständig kündigen muss, solange man beweisen kann, eine ausreichend abdeckende Auslandsversicherung abgeschlossen zu haben. Auch dies erfordert einen Besuch bei der entsprechenden Behörde.

Zudem empfiehlt es sich, frühzeitig nach Ankunft in Korea ein koreanisches Konto zu eröffnen. Ich hatte mir bereits in Deutschland eine Visa-Kreditkarte besorgt, die angeblich international einsetzbar ist, doch hatte ich neben hoher Gebühren in vielen Shops Probleme beim Bezahlen. In Seoul ist mittlerweile so gut wie jedes Café mit einem Bestell-Automaten

ausgestattet, an dem direkt mit Karte bezahlt werden kann. Nicht zu wissen, ob deine Karte in einem neuen Restaurant oder Café funktioniert oder nicht, kann auf Dauer sehr anstrengend werden. Eröffnet man ein koreanisches Konto, wird eine koreanische Bankkarte ausgestellt, mit der man ohne Probleme überall bezahlen kann.

## **Uni & Sprachkurse**

Als Austauschstudent\*In hat man an der Korea University die Möglichkeit, am KUBA-Programm (Korea University Buddy Assistants) teilzunehmen. Direkt zu Beginn des Semesters werden alle Austauschstudent\*Innen in Gruppen den Koreanischen Student\*Innen des Buddy-Programms zugewiesen, die einem bei Problemen und Fragen jederzeit zur Seite stehen. Die Teilnahme an den diversen KUBA Events ist freiwillig, bietet jedoch eine super Möglichkeit die traditionellen Feste, Veranstaltungen und Sitten der Korea University kennenzulernen.

Am 16. März begann der erste offizielle Sprachkurs am Language Center der Korea University. Zuvor mussten wir eine schriftliche Selbstvorstellung auf Koreanisch einreichen und an einem mündlichen Interview zur Einstufung unserer Koreanisch Fähigkeiten teilnehmen und wurden aufgrund dieser in einen Kurs des entsprechenden Sprachlevels eingeteilt. Unvorbereitet erreicht man als Tübinger Student\*In in der Regel Level 3, doch mit Vorkenntnissen und/oder guter Vorbereitung ist auch die Einstufung in Level 4 möglich. Man sollte sich jedoch bewusst sein, dass es Pflicht ist, mindestens zwei aufeinanderfolgende Sprachkurse abzuschließen. Wer also in Level 4 beginnt, muss zwingend den Sprachkurs Level 5 bestehen, der sich bereits mit wissenschaftlichem Koreanisch beschäftigt und sehr viel Eigenarbeit erfordert.

Ich besaß vor meinem Studium in Tübingen keinerlei Vorkenntnisse in Koreanisch und wurde ohne zusätzliche Vorbereitung erwartungsgemäß in Level 3 eingestuft. Die Sprachkurse sind täglich morgens von 9-13Uhr in kleinen Klassen bestehend aus ca. 10-13 Schüler\*Innen und fühlen sich, ähnlich wie in Tübingen, ein bisschen wie Schule an. Meine Lehrerinnen waren super nett und haben sich viel Mühe gegeben, den Unterricht locker und angenehm zu gestalten. Mit den Vorkenntnissen aus Tübingen besteht das Level 3 an der Korea University hauptsächlich aus Wiederholungen und man hat wenig Schwierigkeiten mitzukommen oder Vokabeln und Grammatik zu verstehen. Dennoch gibt es eine strenge Anwesenheitspflicht, sowie mehrere Tests, Schreibaufgaben, Zwischen- und Endprüfungen, die zwingend für das

Bestehen des Kurses erforderlich sind. Dazu kommt ein verpflichtender Inhaltenkurs an der Korea University und so forderte das erste Semester und der 10-wöchige Sprachkurs einiges an Energie und Zeit. Der Weg von meiner Unterkunft zur Uni dauerte mit der Bahn ca. 20 Minuten und war einfach zu bewältigen, doch besonders morgens und abends während der Rush Hour kann es sehr stressig sein.

Nach Abschluss von Level 3 hatten wir ungefähr 3 Wochen frei, bis der Sommer-Sprachkurs losgehen sollte. Zu dieser Zeit hatte sich mein körperlicher Zustand, insbesondere die Symptome meiner chronischen Erkrankung, deutlich verschlechtert und ich hatte wenig Energie, mich mit kulturellen Angeboten der Uni oder Ausflügen ins Land zu beschäftigen. Ich kontaktierte meinen Arzt in Deutschland und entschied meine Medikamente für's Erste zu erhöhen, doch der Stress des Unialltags gepaart mit den Erwartungen an sich selber so viele Erfahrungen wie möglich zu sammeln kostete sehr viel Kraft, auch wenn die Aufregung und Freude in den ersten Wochen vieles davon überstrahlte. Dazu kamen die finanziellen Sorgen, da ich zu diesem Zeitpunkt immer noch nichts vom Bafög-Amt gehört hatte und auch das immer heißer werdende Wetter, die extreme Luftfeuchtigkeit und der Beginn der Regenzeit machten mir zu schaffen. So war für mich recht schnell nach Anfang des nächsten Sprachkurses klar, dass mein körperlicher Zustand und der Mangel an Energie den Abschluss des vierten Levels zu diesem Zeitpunkt sehr schwer machen würden. Dennoch versuchte ich so oft wie möglich zum Unterricht zu erscheinen, auch wenn klar war, dass ich Level 4 im nächsten Semester wiederholen wollte, um keine Probleme mit meinem Visum zu bekommen.

Nach einer kurzen Pause startete ich im Herbstsemester also noch einmal in Level 4. Dieses Mal wählte ich die Nachmittagskurse von 13:45-17:45 Uhr, was mir persönlich zu dieser Zeit sehr gut gefiel, da mir neben der Uni eh kaum Energie für eine ausgeprägte Freizeitgestaltung blieb. Allerdings besuchten wir in diesem Semester zusammen mit der Klasse und unseren Lehrerinnen eine kleine Theateraufführung, die sich gesellschaftskritisch mit dem Leben in Korea auseinandersetzte und auch wenn ich nicht jedes Wort verstehen konnte, bleibt der Besuch im Theater eine tolle Erinnerung. Zusätzlich nahm ich jeden Freitag von 9-12 Uhr am Inhaltenkurs „Sustainable Architecture and Urbanism“ am Department of Architecture an der Korea University teil. Da mein Nebenfach Kunstgeschichte ist, wählte ich diesen Kurs in erster Linie aus eigenem Interesse und in der Hoffnung einen kleinen Ausgleich zum Alltag am Language Center zu haben. Der Kurs wurde überwiegend in Englisch unterrichtet,

obwohl die meisten Teilnehmer Koreaner\*Innen waren und bot mir einen tollen Einblick in den regulären Unialltag an der Korea University außerhalb der Sprachkurse.

## **Freizeit, Kultur, Urlaub**

Als Tübinger Student\*In werden einem eine Vielzahl an Ausflügen und Workshops rund um die Koreanische Kultur angeboten, die zudem die Möglichkeit bieten, Credits fürs Studium zu verdienen. Am liebsten denke ich im Zuge dessen an die kleine Bergwanderung auf den Inwangsan zusammen mit Herrn Shin und den anderen Koreanistik Student\*Innen zurück. Ich wusste nicht, wie viel Spaß ich dabei haben würde und freute mich sehr darüber, ein bisschen Zeit außerhalb der Stadt verbringen zu können. Zudem nahm ich an einem Tagesausflug zur DMZ (Demilitarisierte Zone) zwischen Süd- und Nordkorea teil. Diese Erfahrung wird mir aus vielen Gründen sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Außerdem besuchte ich während der Zeit in Korea eine Vielzahl an Festivals und Konzerten meiner Lieblingskünstler, Museen, unterschiedliche Ausstellungen und verbrachte die ein oder andere Nacht in kleinen Bars und Clubs. Auch wenn das Studium im Vordergrund stand, bin ich im Nachhinein sehr froh, mir diese Zeit für persönliche Interessen und Hobbies genommen zu haben. Darüber hinaus besuchte ich während meines Auslandsjahres in Korea, neben Seoul, auch die Städte Daegu, Busan, Jeonju und Incheon, sowie die bekannte Insel Jeju-do im Süden Koreas. Der Alltag in der Millionenmetropole Seoul kann von Zeit zu Zeit recht überwältigend werden und ich würde jedem raten, die Chance zu nutzen, Korea auch außerhalb seiner Hauptstadt kennenzulernen. Gerne hätte ich nach Abschluss der Sprachkurse und den Uni Aktivitäten noch mehr Zeit damit verbracht das Land und seine Menschen zu erkunden, doch körperlich hatte das Jahr seine Spuren hinterlassen und schneller als gedacht stand schon das Abreisedatum zurück Richtung Deutschland fest. Die letzten Tage in Korea wurden überwiegend mit Packen und einer Menge neu dazugewonnenem Koreanischem Lieblingsessen verbracht, bevor ich Anfang Februar schon wieder im Flieger von Incheon nach Frankfurt saß.

## **Fazit**

Mittlerweile bin ich seit gut sechs Wochen zurück in Deutschland und genieße etwas freie Zeit, bevor das nächste Semester in Tübingen wieder losgeht. Als nächstes steht die Übertragung der erreichten Credits aus zwei Semestern in Korea an und auch wenn ich die Regelstudienzeit von sechs Semestern sicher nicht einhalten werde, hat mich das Auslandsjahr mit Blick auf meine Abschlussarbeit im Bachelor Koreanistik, einen großen

Schritt weitergebracht. Besonders der Sommer in Korea verlief schwieriger als geplant, dennoch nehme ich ein Jahr voller Eindrücke, Erfahrungen und eine Fülle neu erlerner Kompetenzen mit, die mir niemand mehr nehmen kann. Klar ist jedoch, dass man als Tübinger Student\*In insbesondere zum Studieren nach Korea kommt. Sprachkurse und Uni bestimmen den Alltag, doch wer viel Energie und Kraft mitbringt, gesund und extrovertiert ist, hat die Möglichkeit auch neben den akademischen Verpflichtungen viele einzigartige Erfahrungen und Momente aus Korea mitzunehmen.

Schon jetzt vermisste ich meinen täglichen Iced Americano und all die kleinen Cafés und für mich steht fest, dass dies nicht meine einzige Reise nach Korea bleiben soll.